

WELTMUSIKFESTIVAL (2000)

NOMADEN

Das Kulturzentrum Schlachthof und die Kasseler Sparkasse laden sie zu einer Reise ein. Einer Reise rund um die Welt, in der wir die Wege und Wanderungen von Musik verfolgen. Vor der Zeit von Radio, Fernsehen oder Internet kam diese so wichtige Rolle sehr oft den Nomaden zu. Der Ton wurde im wahrsten Sinne des Wortes getragen: durch die Musiker und von einem Ort zum anderen.

Die wohl bekanntesten Nomadenvölker sind zweifelsohne die Sinti und Roma. Ihre Wanderungen von Indien über den Nahen Osten, Balkan, Mitteleuropa bis zur Iberischen Halbinsel sind von vielen Mythen begleitet. Dieses Volk hat die Fantasie der gesamten abendländischen Kultur beflügelt - man denke nur an Bizets "Carmen". Während ihrer Wanderungen haben sie nicht nur viele Musikkulturen in ihre eigene aufgenommen, sondern auch die Kulturen der Gastländer stark beeinflusst. Der Flamenco Spaniens oder die Volksmusik des Balkans sind nur zwei Beispiele.

Neben den Wanderungen der Roma und Sinti sind die regen nomadischen Wanderungen zwischen Nord- und Westafrika sehr interessant. Im Dreieck zwischen den heutigen Staaten Burkina Faso, Gambia und Mali besteht seit Jahrhunderten ein steter Austausch zwischen den Musikkulturen der schwarzafrikanischen Nomadenstämme mit ihren Griots und den Musikkulturen des arabischen Raums, der ja wiederum großen Einfluss auf die kulturelle Entwicklung des gesamten Mittelmeerraumes hatte. Und wenn dann noch angenommen wird, dass eigentlicher Ursprung der Gypsys Ägypten ist, so hat man mit der geografischen und ideellen Klammer *NOMADEN* ein faszinierendes Panoptikum von Einflüssen und ein spannendes Thema für das WELTMUSIKFESTIVAL 2000.

Eine weitere nomadische Schnittstelle von Musik waren Inseln, die strategisch günstig an den großen Schifffahrtsrouten lagen. Ein faszinierendes Beispiel dafür ist Madagaskar. Nach der gefährlichen Umschiffung des Kap Horns war diese Insel ein wichtiger Zwischenaufenthalt auf dem Weg zum Indischen Ozean. Madagaskar selbst wird von Menschen aus Südostasien und von den nahe gelegenen Küsten Afrikas bewohnt. Sie adaptierten im Laufe ihrer Geschichte die neuen europäischen Instrumente wie z.B. das Akkordeon und dessen Musiktradition und verbanden diese mit afrikanischen und asiatischen Melodien zu einer neuen und faszinierenden Musik.

Heute hat man das Gefühl, die Musik selbst ist nomadisch geworden. Im Zeitalter der Globalisierung wandert die Musik per Fernsehen oder Internet zu den entlegensten Winkeln der Welt. In einem atemberaubenden Tempo z.B. rast die Musik über den Atlantik hin und her, liefert Informationen und nimmt neue auf. An den unterschiedlichsten Orten verbindet sich Musik, überkreuzt sich mit anderer, bereits vorhandener, geht neue Koalitionen, neue Liaisons mit anderen Musikstilen ein, mischt sich ständig neu und in unendlicher Stilvielfalt und wird am neuen Ort von den Menschen für ihre Zwecke genutzt und in ihr Leben integriert. Es überrascht, dass die zurzeit besten Salsabands in Westafrika zu Hause sind, dass es über den Umweg Afrika eine Verbindung zwischen dem Reggae Jamaikas und der Samba Brasiliens gibt oder dass die afroamerikanischen Geschichten des Hip Hop auf die Tradition der Griots in Gambia treffen und sich zu einem neuen afrikanischen Hip Hop verbinden, der wiederum immer mehr Fans in Europa findet. Die gleichen Fans, die der englischen Band *Asian Dub Foundation* zuhören, einer Band, die indischen Bangrah mit jamaikanischem Dubreggae und amerikanischem Hip Hop verbindet.

Das Weltmusikfestival 2000 hat drei Schwerpunkte. Als Erstes möchten wir die Länder betrachten, die sehr stark durch die Musik von Nomaden beeinflusst wurden. Im Mittelpunkt stehen dabei, als Nahtstellen zwischen dem Einfluss der verschiedenen Kulturen, der Balkan und Madagaskar. Als Zweites werden wir die "Nomaden" unserer lokalen Weltmusikszene präsentieren. Als Drittes schließlich werden wir das Nomadische der Musik betrachten. Die Grundidee des Programms ist, dem gegenseitigen Austausch und der Vermischung der unterschiedlichsten Kulturen der Welt nachzuspüren. Dies werden wir mit Hilfe der größten und ältesten Nomadin tun: der Musik. Einem Sound in dem sich die Welt spiegelt, eine Weltsprache: Weltmusik!

Yusupha & Lamin Kuyateh - Gambia

Kocani Orkestar Mazedonien

Hamid Baroudi & Band Algerien/D

Régis Gizavo - Madagaskar

Ma Piroshka – Russland/D

Markscheider Kunst – Russland/Zaire